Sport-Nachrichten.

Fußball-Länderspiel Schweiz - Belgien endet unentschieden 3 : 3 (1 : 1).

Die schlechte Deckungsreihe trägt eine Hauptschuld am unentschiedenen Resultat — Die Notjacken enttäuschen — Von den Belgiern ist man angenehm überrascht — Das enttäuschte Schweizer Publikum.

W. G. Auch das 6. Treffen gegen die sympathischen Belgier — man tippte nach den letzten Ergebnissen unserer Elf auf einen Sieg — ergab Punkteteilung. Der Löwe von Brabant ließ sich nicht bezwingen. Bei der Berechnung der Chancen hat man gut, die in den letzten zwei Jahren erfochtenen Siege über Frankreich, Polen und Dänemark und das 2 : 1 gegen Italien mit in die Berechnung einzubeziehen. Die Aufstellung unserer Nationalen war gegeben, höchstens in der Besetzung des Mittelstürmerpostens konnte man in guten Treuen zweierlei Meinung sein. Jaeggi oder Pasello hieß da die Wahl. Die technische Kommission entschied sich für den robusteren Solothurner. So wies unsere Mannschaft die gleichen Leute auf, die sich auf dem heißen Amsterdamer Boden bewährt hatten.

Vollgepfropfte Extrazüge aus Basel, Biel, Rorschach, St. Gallen, Romanshorn, Winterthur, Schaffhausen, Bern und Luzern — letzterer führte etwa 1000 Personen — sorgten für den freundeidgenössischen Zuzug. Im Gesamten sollen die S.B.B. 7000 Besucher hergebracht haben. Schon in den frühen Morgenstunden bevölkerten Scharen von Schaulustigen Zürich, bestürmten die Vorverkaufsstellen und pilgerten früh dem Grashopperplatz auf dem Hardturm zu. Kilometerlang parkierte Wagen an Wagen. An den Eingängen drängte sich eine unübersehbare Menschenmenge. Tausende begehrten vergebens Einlaß. Im Zwischenhandel wurden Eintrittskarten mit viel Aufgeld bezahlt. Es summte wie in einem Bienenkorb, und lange bevor der rote Vogel des Sportfliegers Frey am Horizonte auftauchte und das lederne Spielzeug zur Erde warf, waren Tribüne und die Stehplatzräumlichkeiten dicht gefüllt. Auf den umliegenden Hausdächern wimmelte es schwarz von Kletterkünstlern, die für ihren entrichteten Obolus noch das Hals- und Beinebrechen mit in Kauf nahmen. 23,000 Sportsbegeisterte wurden ins Stadium gepfercht. Immer zahlreicher läßt sich die in- und ausländische Presse vertreten. Frühling, Sonne und Wärme, sowie die in schmucker, blauer Uniform anmarschierende Knabenmusik, die sich im Nu in die Herzen trompetete, stimmten die Menge festfreudig. Die Belgier erschienen in weißem Dreß, vom Publikum lebhaft beklatscht. Frenetisch wurden die Schweizer begrüßt. In diesem Moment wimmelte es von Photographen und Kurbelmännern, ohne die man sich ein Länderwettspiel nicht mehr denken kann. Die Gäste überreichten ihrem Gegner einen seidenen Wimpel in den rot-gelb-schwarzen Farben. Belgien hat in letzter Stunde in seiner Elf eine Aenderung vorgenommen. An Stelle von Capelle führte der zweitklassige Desmedt vom Uccle Sports, den Angriff.

Die Aufstellung lautet: **Belgien:** Van den Berghe, De Decken, Hoydonck, Van Ingelghem, Hellemans, Claessens, Verlyp, Voorhof, Desmedt, Van Beeck, Van den Eynde. — **Schiedsrichter:** S. Rous (England). — **Schweiz:** Séchehaye, Minelli, Weiler, Spiller, Imhof, Gilardoni, von Kaenel, Abegglen III, Jaeggi IV, Abegglen II und Jaeck.

Belgien hat Anstoß, kommt gut vor, Minelli klärt durch Kopfstoß, und schon hat der Hüter wieder einen harten Schuß zu halten. Die Belgier wollen die Schweizer überrumpeln. Ihre Schnelligkeit einzeln und in den Aktionen ist bedeutend größer. Die Roten sind reichlich unsicher. Weiler stupft im letzten Moment bei einem Eckball das Leder weg. Die Weißen schießen aus allen Lagen. In der 5. Minute ereilt die Eidgenossen das Geschick, Minelli will dribbeln, wird abgedrängt und unhaltbar verwandelt der Mittelstürmer. Kaum wieder im Spiel, der Ball wandert von Mann zu Mann, kein Belgier berührt ihn, fällt durch Kam, der die abgezirkelte Hereingabe von Kaenels verwertet, der Ausgleich. Der rechte Belgier Verteidiger tändelt, Trello erwischt das Leder, aber Van den Berghe, der sich wiederholt durch sein tollkühnes Hinwerfen Sonderbeifall holt, vereitelt den Erfolg. Auf einen schulgerechten Dreiinnenangriff knallt Jaeggi an den Pfosten. — Pech für die Schweizer.

Mit 1 : 1 werden die Seiten gewechselt.

Die Roten scheinen sich in der 2. Halbzeit mehr anzustrengen, denn anfänglich zeigte der Innensturm einige nette Sächelchen, aber Van den Berghe ist kaum zu bezwingen und demonstriert Proben seiner Fangkunst. Mehrmals schnappt er den Anstürmenden den Ball vom Fuße. In der 6. Minute dringt das rote Innentrio unaufhaltsam durch und Trello schiebt am machtlosen Hüter vorbei zum 2:1 ein. Prompt antworten die Belgier. Man kann kaum auf 10 zählen heißt es 2:2. Séchehaye verfehlt beim Bogen den Ball, lustwandelt irgendwo herum und von Ingelghem spaziert mit dem braunen Ding ins verlassene Tor. Ausgerechnet in der 13. Minute bringt Jaeggi durch seinen Absatztrick Trello den Rotschopf in Schußposition und die Schweiz führt 3:2. — Séchehaye erhält Arbeit: Der in Abseitsstellung befindliche Mittelstürmer bricht durch, — der Schiedsrichter ruft ihn nicht zurück und mit fabelhafter Messerbewegung leitet der Genfer den hart geschossenen Ball über die Latte. Ein bestechendes Solodribbling Jaeggis stoppt von den Berghe großartig. Der belgische Schlußmann hält alles was vor die Bude kommt, es scheint als magnetisiere er die Gegner. Fast mit dem Schlußpfiff zusammenfallend naht aber das Verhängnis. Weiler mäht den Rechtsaußen innerhalb der Strafgrenze rücksichtslos um. Der Schiedsrichter entscheidet richtig auf 11 Meterstoß. Die Zeit ist bereits überschritten. Séchehaye wehrt im Fallen hervorragend. Der Schütze Voorhof stört erst im Nachschusse. Rous anerkennt das Tor und wird die Zugabezeit dafür verantwortlich machen. Das Publikum ist äußerst erregt, glaubt sich um den Erfolg betrogen, dringt in unsportlicher Weise ins Spielfeld und bedroht den Schiedsrichter, der unter polizeilicher Bedeckung in den Kabinen verschwindet.

Belgien hat mehr gehalten als man erwartet, Ganz erste Marke sind Voorhof, der rechte Verbinder und der Torhüter. Die Mittellinie dominierte die schweizerische glatt. Die Verteidiger sind zuverlässig. Im Sturm war die rechte Seite besonders gut. Die übrigen fielen nicht ab. Ein totaler Versager war die helvetische Läuferreihe. Der am wenigsten Schlechteste noch war Gilardoni. Die beiden andern bilden ein Vexierrätsel. Die ganze Mannschaft litt an ungenauem Ab- und Zuspiel. Es passierten Fehler, für die man nur ein Kopfschütteln hatte. Séchehaye z. B. faustete viermal in die Luft, verließ leichtsinnig das Tor, hatte dann aber wieder ganz gute Momente. Die Verteidiger sind wohl äußerst hart, am internationalen Maßstab gemessen diesmal mittelmäßig. Der beste Schweizer war von Kaenel. Auch Trello erfüllte sein Pensum in der zweiten Hälfte. Jaeck konnte nicht befriedigen und Kam und Jaeggi waren sso-lala.

Das Resultat ist gerecht. Der Schiedsrichter bot im Gesamten eine gute Leistung. Die Schweizer hätten es mehrmals in der Hand — pardon, nein in den Füßen gehabt —, den Sieg an ihre Farben zu heften. Die Belgier spielten viel einfacher, frei von jeder Schablone, frisch, ungekünstelt und deshalb auch effektiver. Die roten Schweizer fanden, man komme auf dem Umweg am kürzesten zum Ziele, liebten Schnörkeleien und vergaßen den Schlußstrich. Besonders auffallend war die Ueberlegenheit des raschern Erfassens und die Schnelligkeit der Belgier. Man hatte den Eindruck, daß einige Schweizer auch körperlich nicht fit waren. Vielleicht pulvert unsere Nationalelf mit einem Schuß „Kadettenblut" ihre Kräfte wieder auf und das nächste Mal geht's besser.

Repräsentativspiel Süddeutschland - Schweiz B 0 : 0 in Stuttgart.

W. Das erste Spiel zwischen Süddeutschland und den Schweizer Kadetten stand insofern unter keinem günstigen Stern, als Stuttgart im gegenwärtigen Zeitpunkt infolge politischer Hochspannung und der sich immer mehr auswirkenden ungünstigen wirtschaftlichen Lage nicht das gebührende sportliche Interesse aufbringt. Immerhin waren es gegen 12,000 Zuschauer, die am Sonntag nachmittag zum VSP.-Sportplatz gepilgert waren, um sich das Repräsentativspiel Süddeutschland gegen Schweiz B anzusehen. — Punkt 3 Uhr nachmittags stellten sich folgende Mannschaften dem französischen Schiedsrichter Leclerc (Roubaix): Süddeutschland: Jakob; Huber, Dienert; Seibold, Link, Wehrle; Laugenbein, Müller, Fröchsler, Rühr, Dürr. Schweiz: Schlegel; Siegrist, Stalder; Rauch, Baumgartner, Huffschmied; Schott, Rüesch, Spagnoli, Ducommun, Fauguel.

Die Schweizer spielten in weiß, die Süddeutschen in den Stuttgarter Stadtfarben. Das Spielfeld befand sich in ausgezeichnetem Zustande. Die Süddeutschen eröffneten den Kampf mit zwei forschen Angriffen, die mit Ecken endeten. Die Schweizer blieben aber die Antwort nicht schuldig. Fauguel hatte großes Pech, als er bei einem Durchbruch nach Ueberwindung aller Gegner vor Abgabe des Torschusses zu Fall kam. Die erste Viertelstunde stand im Zeichen leichter Ueberlegenheit der Einheimischen, trotzdem deren Läuferlinie reichlich schwach war. Die Schweizer begingen aber den Fehler, sich allzustark auf Defensive einzustellen. Sie begannen aber bald die Schwächen ihrer Gegner zu erkennen und griffen nun vorzüglich mit den beiden Flügeln öfters an. Zuerst hatte Fauguel und kurz darauf Schott mit zwei kräftigen Torschüssen kein Glück, denn sie gingen knapp darüber und daneben. Eine Glanzleistung zeigte Schlegel, als er einen Prachtsschuß Müllers glänzend zur Ecke wehrte. In den letzten 20 Minuten hatten die Weißen eine ausgeprägte Ueberlegenheitsperiode, scheiterten aber am famosen Können des deutschen Nationalkeepers Jakob. Kurz vor dem Pausenpfiff hatten die Deutschen noch zwei Chancen, die aber ausgelassen wurden. Eckenverhältnis 4 : 2 für Süddeutschland.

Nach Halbzeit spielten die Süddeutschen mit der Sonne im Rücken und forcierten gleich den Angriff, ohne daß aber mehr als zwei Ecken herausgeschaut hätten. Die Verteidiger Stalder und Siegrist ließen ihre Gegner selten zum Schusse kommen. Schon nach 5 Minuten lagen aber die Schweizer wieder vermehrt im gegnerischen Spielfeld. Jakob konnte in höchster Not zur dritten Ecke wehren. Bei der 10. Minute unterbrach der Schiedsrichter das Spiel. Die Zuschauer erhoben sich entblößten Hauptes und während einer Minute Schweigens wurde der im Weltkrieg Gefallenen gedacht. Nach Wiederaufnahme des Spiels kamen die Schweizer mehr und mehr auf, es wollten aber keine Tore fallen. Das Spiel erreichte seinen Höhepunkt in wechselseitigen Angriffen. Die Süddeutschen waren aber durchwegs zu langsam, die Weißen vor dem Tore zu unentschlossen. So endigte das Treffen torlos. — Die Gerechtigkeit verlangt es, den ausgezeichneten Schiedsrichter Leclerc zuerst zu erwähnen. Im ganzen Spiele unterlief ihm nicht ein einziger Fehler. In der Schweizermannschaft war der Torhüter Schlegel sehr gut, er hat zweifellos durch seine Ruhe und Sicherheit seiner Mannschaft sehr viel genützt.

Der Fußballsonntag.

SW. Wenn wir ehrlich sein wollen, so müssen wir gestehen, daß wir gegen Belgien mit einem todsichern Sieg gerechnet haben, ebenso wie wir uns im Stillen bereits damit abfanden, daß unsere Kadetten in Stuttgart wohl die erste Niederlage werden entgegennehmen müssen. Auf einer Seite wurden wir grausam, auf der andern sehr angenehm enttäuscht. Das Belgierspiel unserer A-Mannschaft in Zürich endigte mit einem scharfen Diskant. Daß es ausgerechnet gegen die Belgier wiederum nicht zu einem vollen Erfolg gereicht hat, muß den Schweizer Fußballsan richtig wurmen. Noch nie ist es uns gelungen das Team der Roten Teufel zu schlagen und jetzt, wo wir über eine gute Mannschaft verfügen, trotzen uns diese Gegner wiederum ein Unentschieden ab. — Unsere B-Mannschaft wurde im Gegensatz zum A-Team eher unterschätzt. Sie haben die Süddeutschen, die am Sonntag auch auf zwei Fronten kämpften, gegen uns aber unbedingt das der Papierform nach stärkere Team stehen hatten, einen schönen Kampf geliefert, den sie sogar den Chancen und dem Feldspiel nach hätten gewinnen können, wenn der Innensturm ebenso durchschlagskräftig gewesen wäre wie die beiden Flügelstürmer. Hafflinie und Verteidigung hielten sich untadelhaft. Trotz des torlosen Spieles in Stuttgart vermochte die Begegnung den 12,000 Zuschauern sehr gut zu gefallen.

Am Länderspielsonntag war ein reger Freundschaftsspielverkehr. Das einzige Meisterschaftstreffen war die Partie Etoile Chaux-de-Fonds-Montreux Sports, dem sich Montreux vorläufig seiner starken Abstiegsorgen durch einen 3 : 0-Sieg entholt. Montreux steht nun vor Olten und Bözingen, mit Solothurn im 6. Rang, hat allerdings zwei Spiele mehr.

Eines der interessantesten Freundschaftsspiele war das Treffen Brühl St. Gallen-Concordia Basel, der zwei Gegner, die in der letzten Saison um den Aufstieg rangen. Concordia behielt mit 3 : 2 knapp das bessere Ende und hat den St. Gallern nochmals bewiesen, daß sein Platz in der obersten Spielklasse verdient ist.

Aufschlußreich war auch das Spiel Oerlikon-Kreuzlingen, einem Abstiegskandidaten der I. und einem ziemlich sicher aufsteigenden Klub der II. Liga. Kreuzlingen holte sich einen 3 : 2-Sieg.

Der FC. Zürich spielte am Morgen gegen den FC. Bern und vermehrte durch einen knappen Sieg die Liste der 3 : 2 ausgegangenen Treffen.

Die Zürcher Young Fellows schossen im Wieler Vorort gegen Bözingen 6 Tore und behielten das ihrige rein.

Ueberraschenderweise erzielte der FC. Locarno im Derby der Südpyrnklubs der I. Liga das gleiche Resultat gegen den FC. Grenchen.

Ein Stadtrivalenspiel Servette gegen Urania endigte 4 : 1 zugunsten der Grenats.

Um den Tessiner Cup erzielte der FC. Lugano in Chiasso einen 4 : 1 Sieg.

Die höchste sonntägliche Niederlage holte sich Cantonal Neuenburg auf dem eigenen Platz mit 8 : 0 gegen Lausanne Sports.

Wettspiele in der Schweiz. Resultate vom 12. März 1933.

Länderspiel in Zürich: Schweiz-Belgien 3 : 3 (1 : 1).

Meisterschaft der I. Liga. Etoile Chaux-de-Fonds-Montreux 0 : 3.

Freundschaftsspiele. Brühl St. Gallen-Concordia Basel 2 : 3. Racing Lausanne-Etoile Carouge 2 : 4. Cantonal Neuenburg-Lausanne Sports 0 : 8. FC. Oerlikon-FC. Kreuzlingen 2 : 3. Servette Genf-Urania Genf 4 : 1. FC. Zürich-FC. Bern 3 : 2. FC. Bözingen-Young Fellows 0 : 6. FC. Chiasso-FC. Lugano 1 : 4.

Meisterschaft der II. Liga. Locarno-FC. Grenchen 6 : 0.

Ostschweiz. FC. Bülach-FC. Töß, verschoben. SpC. Veltheim-FC. Arbon 3 : 2. Brühl St. Gallen-Schaffhausen 3 : 3. FC. Romanshorn-FC. St. Gallen 2 : 0.

Zentralschweiz I. FC. Chaux-de-Fonds-FC. Albau 4 : 1. SpG. Biel-Gloria Locle 4 : 2. FC. Tavannes-FC. Fleurier 3 : 1. FC. Grenchen-Central Fribourg 1 : 1.

Zentralschweiz II. Helvetia Basel-Black Stars Basel 0 : 6. FC. Basel-SpM. Delsberg 2 : 3. Old Boys Basel-FC. Liestal 1 : 5. FC. Gränichen-FC. Baden 1 : 1. FC. Lugano-FC. Wohlen 2 : 3. Nordstern Basel-Kickers Luzern 4 : 1.

Westschweiz. Stade Nyon-Servette Genf 2 : 4. FC. Sion-Concordia Yverdon 7 : 2. FC. Montheys-Vevey Sports 3 : 3.

*

Innerschweizerischer Fußballverband.

Wettspiele vom 12. März 1933. (Eingef.) **Serie A:** Sildstern I gegen Kriens I 3:5. Luzern V gegen Sparta I 1:4. Hochdorf I gegen Ticino I 0:2. **Serie BI:** Sildstern II gegen Emmenbrücke II 5:5. **Serie C:** Schötz I gegen Sursee II 5:0.

Kickers-Nordstern 1 : 4 (1 : 2).

Wie zu erwarten war, kehrten die Kickers aus Basel mit einer immerhin keineswegs beschämenden Niederlage heim. Die Nordsterne haben gegenwärtig eine sehr starke Mannschaft beisammen, das bewies nicht nur der 4 : 1-Sieg gegen Wohlen, sondern auch, daß sie dem Spitzenreiter Juventus, sogar auf Zürcher Terrain, die erste Schlappe beibringen konnten. Hinzu kam noch, wie es in der Voreinsendung unverhüllt zugegeben wurde, daß sie sich für die Niederlage auf „Unterhalden" revanchieren wollten. Die Kickers mußten drei Ersatzleute einstellen. Sieht man davon ab, daß den Kickers nun einmal ein eigentliches Spielsystem fehlt, haben sie in Basel ganz ordentlich gespielt, insbesondere wenn man in Betracht zieht, daß sich verschiedene Spieler auf dem großen Platz nicht zurecht fanden. Durch einen flotten Treffer des Halblinken übernahmen die Kickers nach zirka 10 Minuten die Führung, allein die im Aufbau bedeutend besseren Basler konnten diesen Vorsprung bald wieder einholen und zwei Minuten vor Platzwechsel ihrerseits die Führung übernehmen. Wie sehr es einigen Kickers am Können mangelt, bewies, daß für die zweite Hälfte umstellt wurde. Nordstern kam nun aber mehr und mehr auf; glücklicherweise war die Verteidigung der Kickers ganz auf der Höhe, speziell der linke Verteidiger spielte wieder ausgezeichnet. Sehr gut war auch der Torhüter. Kurz vor Schluß hielt er ganz famos einen Elfmeterball. Der Kickers-Sturm kam erst gegen den Schluß hin wieder zu einigen klaren Chancen, ohne sie aber verwerten zu können. Einige der Kickers-Spieler müssen sich unbedingt größere Ruhe angewöhnen, der Halbrechte und nachherige Rechtsaußen, außerdem noch eine solidere Lebensweise vor dem Spiel, sonst wird er wiederum — vorausgesetzt, daß man ihn überhaupt wieder spielen läßt — wie am Sonntag gegen das Spielende hin „fertig" und ein „Nixer" sein. Der Sieg der Nordsterne war verdient, Herr Jost aus Allschwil ein sehr guter Schiedsrichter. — Kickers II gelang, es auf „Unterhalden" unter der guten Leitung von Herrn Wyß, Emmenbrücke, den eine Serie höher klassierten Sportclub Zofingen 3 : 2 zu besiegen, bei einem Pausenresultat von 2 : 1, wobei ein unentschiedenes Resultat immerhin dem Spielverlauf besser entsprochen hätte. Am nächsten Sonntag findet auf dem Kickers-Terrain der große Meisterschaftskampf gegen Chiasso statt. -chs-

Handballspiel Stadtturnverein Luzern I - Kaufleute Basel I 1 : 13.

..er. Im gestern auf Sportplatz Tribschen ausgetragenen Meisterschaftsspiel um die Handballmeisterschaft des Eidgenössischen Turnvereins hatte die Mannschaft des Stadtturnvereins ihre Feuertaufe zu bestehen. Die zahlenmäßig hohe Niederlage gegen den Favoriten der Gruppe gibt über den Spielverlauf nicht das richtige Bild. Wohl waren die „längern" Basler, dank ihrer Routine, in vielen spielerischen Belangen voraus und dadurch mehrheitlich im Feldvorteil, aber daß sie den Gegner so eigentlich hätten ausspielen können, wie das Resultat den Anschein erweckt, das trifft nicht zu. Damit will gesagt sein, daß die Stadtturner in physisch guter Kondition das Spiel durchstanden. Ihre besten Chancen hatten sie denn auch im letzten Viertel des 2 × 30 Minuten dauernden Spieles.

Spielverlauf: Schon kurz nach Beginn erzielt der linke Flügel der Basler mit unhaltbarem Tiefschuß in die rechte Ecke das erste Tor. Durch gutes Stellungsspiel ihres Mittelläufers findet der Kaufleutesturm trotz zäher Verteidigung auf der Gegenseite immer wieder Gelegenheit in günstige Schußpositionen zu gelangen. Bis zur Halbzeit erhöhen sie die Trefferzahl auf sieben. Mindestens zweimal davon, hätte ein energischerer Torhüter, das Leder nicht passieren lassen. — In der zweiten Hälfte haben auf Seite der Stadtturner deren linker Verteidiger und der Mittelläufer die Plätze gewechselt. Diese Umstellung wirkte sich insofern aus, als der neue Mittelläufer besser die Mitte zwischen Sturm und Verteidigung hielt, und so trotz seiner bescheidenen Körperlänge dem Aufbau dienlicher war. Mit ihren schnellen Flügeln, die einen ausgeprägten Sinn für rasches Einwärtslaufen bekundeten, bleiben die Kaufleute immer gefährlich. In fast regelmäßigen Intervallen buchten sie ihre weitern Tore; das letzte mit dem Schlußpfiff zusammenfallend. Beim Stande von 9 : 0 ergriffen die Mittelstürmer der Stadtturner — übrigens deren bester Torschütze — das Ehrentor. Zwei raffinierte Drehbälle von ihm hielt der Kaufleute-Keeper mit Glück.

Wenn es den Stadtturnern gelingt, ihr Spiel speziell punkto Freistellen zu verbessern, dann werden sie bald einen gefährlichen Gegner abgeben. Schiedsrichter Schneider aus dem Lager der Basler-Abstinenten anerkannte zu Unrecht das letzte Tor der Kaufleute. Die Mannschaften stellten sich ihm in folgenden Aufstellungen: **Stadtturnverein Luzern I:** Brüllmann; Sitzeib F., Utzinger H.; Lanz, Platsch, Gubler; Stalder J., Götte U., Ulrich, Stauffer, Gehrig. **Kaufleute Basel I:** Ehrsam; Dreyz, Baumann; Huwyler, Tschan, Warthmann; Meyer, Bürgin, Stammbach, Wenk und Bieber.

Die sportlichen Wettbewerbe des Genfer Salons.

w. Die großen sportlichen Ereignisse, die dem Genfer Automobilsalon einen interessanten Rahmen geben sollen, sind bereits am Samstag mit der nationalen Sternfahrt eingeleitet worden. Aus rund 20 Städten kamen die Fahrer, die je nach der Kategorie, in welcher sie eingeteilt waren, Durchschnittsgeschwindigkeiten von 40,45 und 50 Stundenkilometern einzuhalten und rund 300 Kilometer zurückzulegen hatten. Nach der Ankunft in Genf war noch eine Geschmeidigkeitsprüfung, ein Wettbewerb im Langsamfahren über 100 Meter und ein solcher im Schnellfahren über die gleiche Distanz zu erledigen.

Von den einzelnen Konkurrenzen liegen nachstehende Resultate vor:

Nationale Sternfahrt. (20 klassierte Teilnehmer). 1. Walter Petermann (Moutier) auf Chrysler, Start in Delsberg, 379,6 Punkte. 2. Felix Tschumann (Chaux-de-Fonds) auf Ford, Start Chaux-de-Fonds, 360,5 P. 3. August Henrloud (Genf) auf Lancia, Start Genf, 351,5 Punkte. Den Klubpreis gewann zum drittenmal und damit definitiv die Sektion Bern des A.C.S.

Kilometerrennen. A. Motorräder. Kat. 100 ccm. Prof.: 1. Cafeys (Cafeys) 1:10,2 (Stundenmittel 51,282 km). — Kat. 250 ccm. Prof.: 1. Bianchi (Guzzi) 34,8 Sek. (103,448 km). Experten, Solo: Hänsli (Standard 35 Sek. (102,857 P.). — Kat. 350 ccm. Prof.: 1. Boetsch (Terrot) 29,2 Sek. (123,888 km). Experten, Solo: Ischy (Motosacoche) 31,8 Sek. (113,208 km); Amateure: 1 Winz (Motosacoche) 32,8 Sek. (116,883 km). — Kat. 500 ccm. Prof.: 1. Boetsch (Terrot) 27 Sek. (133,333 km). Experten: 1. Aubert (Norton) 26,6 Sek. (135,338 km). Amateure: 1. Hug (Norton) 28,8 Sek. (125 km). — Kat. 750 ccm. Prof. Solo: Cuidet (Norton) 26,4 Sek. (136,364 km); Experten Solo: Bizzozero (Douglas) 26,8 Sek. (134,328 km); Amateure Solo: Pfister (Norton) 32,2 Sek. (111,801 km). — Kat. 1000 ccm. Prof. Solo: Kirsch (Universal) 26 Sek. (138,462 km, beste Zeit der Motorräder); Experten Solo: Liaudat (Harley-Davidson) 30 Sek. (120 km).

B. Seitenwagen. Kat. 350 ccm. Prof.: 1. Frey (Motosacoche) 36,2 Sek. (100,723 km). — Kat. 600 ccm. Experten: 1. Aubert (Norton) 32,4 Sek. (111,111 km). Amateure Solo: Pfister (Norton) 36 Sek. (100 km). — Kat. 1000 ccm. Prof. Solo: Kirsch (Universal) 28,8 Sek. (125 km, beste Zeit der Seitenwagen); Experten Solo: Liaudet (Harley-Davidson) 35,8 Sek. (100,550 km).

C. Tourenwagen. Kat. 2—3 Liter. Experten Solo: Maurer (Voisin) 42,6 Sek. (84,507 km, beste Zeit der Tourenwagen). — Kat. 3—5 Liter: Experten. 1. Hans Gübelin (Chrysler) 45,8 Sek. (78, 603 km). Amateur Solo: Duval (Chrysler) 502, Sek. — Ueber 5 Liter: Experten, Solo: Zwimpfer (Chrysler) 44,6 Sek. (80,717 km).

D. Sportwagen. Kat. bis 1100 ccm. Experten, Solo: Price (Singer) 59,6 Sek. (60,403 km). — Kat. 1100—1500 ccm. Amateure Solo: Emery (Derby) 444 Sek. (81,081 km). — Kat. 2—3 Liter. Experten: 1. Villars (Alfa Romeo) 32,4 Sek. (111,111 km, beste Zeit der Sportwagen). 2. Baron v. Waldthausen (Alfa Romeo) 44,6 Sek. — Kat. 3—5 Liter. Amateure: 1 Ded (Bugatti) 35,6 Sek. (101,124 km). Experten: 1. de Toledo (Bugatti) 38,8 Sek. (93,264 km). 2. Gübelin (Chrysler) 43,2 Sek. — Ueber 5 Liter. Experten, Solo: Zwimpfer (Chrysler) 43 Sek. (83,721 km).

E. Rennwagen. Kat. bis 1100 ccm. 1. Kessler (Amilcar) 38 Sek. (94,737 km). 2. Crossfort (Austin) 57,6 Sek. — Kat. 1100—1500 ccm, Solo: Avondet (Bugatti) 37,2 Sek. (86,704 km). — Kat. 1500—2 Liter: 1. ex-aequo. Maag und Markiewicz (beide Bugatti) 33,4 Sek. (107,784 km). — Kat. 2—3 Liter: 1. Hans Stuber (Bugatti) 28,8 Sek. (125 km, beste Tageszeit aller Automobile).

Schach.

Prof. Nägeli gewinnt das Berner Viermeisterturnier.

W. In Bern ist dieser Tage ein Viermeisterturnier ausgetragen worden, dessen letzte Partien am Sonntagabend gespielt wurden. Prof. Nägeli lieferte dabei eine ausgezeichnete Leistung, indem er mit 4½ Punkten den Turniersieg errang und Flohr (3½ Punkte), Hans Johner und Engli (je 2 P.) auf die nächsten Plätze verwies. Jeder Spieler hatte zweimal gegen seine Rivalen zu spielen. Prof. Nägeli gewann zweimal gegen Engli; remisierte zweimal mit Hans Johner; gewann eine Partie gegen Flohr und erzielte in der zweiten Partie ein Remis. Flohr einmal gegen Johner und verzeichnete ein Remis gegen den gleichen Gegner; das gleiche Resultat erzielte er in den beiden Spielen gegen Engli. — In den nächsten Tagen geht ein Match Prof. Nägeli gegen Flohr weiter, für den bereits die beiden Turnierpartien zählten.

Eislaufen.

Hohe Auszeichnung für Sonja Henie. A. Der Kunstlauf-Weltmeisterin Sonja Henie wurde in Helsingfors eine große Auszeichnung zuteil. Nach dem dortigen Schaulaufen wurde ihr vom finnischen Staatspräsidenten General Mannerheim der finnische Orden des Roten Kreuzes 1. Klasse mit Brillanten überreicht.

Eishockey.

Revanche Canada-Amerika unentschieden. W. Im Rahmen des Jubiläumsfestes des Berliner Schlittschuhklubs, der auf ein 40jähriges Bestehen zurückblicken kann, kam ein internationales Eishockeytturnier zur Austragung. Im Final standen sich die Toronto Nationals und die Massachusetts Rangers gegenüber. Das Spiel endigte 2 : 2 (1 : 1, 0 : 0, 1 : 1) und verzeichnete im letzten Drittel einige hässliche Szenen. Die Canadier hatten vorher den Berliner Schlittschuhklub 5 : 1 (1 : 0, 2 : 0, 2 : 1) besiegt, während die Massachusetts Rangers gegen A. J. K. Stockholm 3 : 0 (2 : 0, 1 : 0, 0 : 0) gewannen. Im Spiel um den dritten Platz siegten die Schweden gegen die Berliner 3 : 2 (1 : 0, 1 : 1, 1 : 1).

Schweizer Ueberseeflüge.

Nauer in Athen gelandet.

W. Die dritte Etappe des Australienfluges Karl Nauers hat sich am Sonntag programmgemäß abgewickelt, trotzdem das Wetter für den Flug über das Meer nicht sehr einladend war. Nauer verließ Brindisi im Laufe des Vormittags und landete trotz den Wetterschwierigkeiten nach gutem Fluge nach einer reinen Flugdauer von 3 Stunden 40 Minuten. Für den Montag ist der Weiterflug nach Kairo vorgesehen.

Schweizer Ozeanflug.

S. Zürich, 11. Der „Tages-Anzeiger" teilt mit, daß der von zwei Schweizern geplante Ozeanflug von Dakar in Senegal (französisch Westafrika) aus gehen und zuerst über den Südatlantik nach Pernambuco führen wird. Von dort aus geht die Reise nach New York und anschließend wird die West-Ostüberfliegung des Ozeans nach Zürich unternommen. Die beiden Flieger gehören unserer Fliegertruppe an; Lieutenant Jucker wird die Maschine steuern, während Korp. Mäder sich als Funker betätigen wird. Der Start ist auf Mitte Mai vorgesehen.

Wasserleitungsbruch in einem Yorkshire-Bergwerk.

London, 10. ag. (H.) Im Kohlenbergwerk im Steinkohlengebiet Aldewarke bei Rotherham (Yorkshire) barst eine Wasserleitung. Im Nu standen die dort beschäftigten Bergarbeiter bis hoch hinauf im Wasser. Die Arbeiter, die in den andern Schächten waren, eilten den gefährdeten Bergleuten zu Hilfe. Man befürchtet, daß eine Anzahl umgekommen ist.

Schneestürme.

Moskau, 13. ag. In der Gegend von Omsk mußte der Eisenbahnverkehr infolge eines heftigen Schneesturms eingestellt werden.

Explosion im Elektrizitätswerk Brighton

S. London, 11. In dem benachbarten Badeort Brighton hat sich bei dem dortigen Elektrizitätswerk eine schwere Explosion ereignet. Sieben Arbeiter wurden mehr oder weniger schwer verletzt.